

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

247 (29.10.1910) 3. Blatt

Nr. 247 Samstag
3. Blatt. Badischer Beobachter 29. Oktober 1910

Landwirtschaft.

Oststadt. Der Badische Bauern-Verein veranstaltet für die Oststadt bzw. Necker der Ortsvereine hierfür am 27. und 28. November einen dreitägigen Geschäftskreis und Buchausstellungskreis in den Tagen vom 17. bis 19. November. Bei allen diesen Kurztagen trägt der Verein die entstehenden Kosten, so daß die Teilnehmer vollständig unentgeltlich den Kursus mitmachen können. Die Geschäftsstelle des Vereins in Freiburg i. Br., Belfortstraße 25, nimmt Anmeldungen zu dem Kursus jetzt schon entgegen und eröffnet jede weitere gewöhnliche Auskunft.

Karlsruhe. Vor einigen Tagen teilten wir mit, daß in der „Bibliothek des Badischen Bauern-Vereins“ eine Broschüre erschienen sei, betitelt: „Fortbildungskurse für Bauernjähne“. Diese Broschüre gibt das Resultat von fünf kurzen Kursen wieder, die im letzten Winter veranstaltet worden waren. Die Einleitung zeigt uns die Notwendigkeit der Fortbildung und führt dann weiter die Möglichkeiten auf, die sich bei uns in Baden bieten, um die angehenden Landwirte auf ihren künftigen Lebenslauf richtig vorzubereiten. Darauf anschließend werden Zweck und Ziel, sowie die gesamte Organisation der Fortbildungskurse eingehend geschildert. Man darf wohl hoffen, daß die Broschüre überall da, wo solche Kurse eingerichtet werden, mit Interesse gelesen wird; sie soll aber auch da, wo man glaubt, über die Verhaltung eines Statistik nicht gegenständigen Hindernisse nicht hinwegzutreffen, dazu beitreten, die Schwierigkeiten zu heben und im Interesse unserer Landjugend für deren Fortbildung Sorge zu tragen.

Handwerk.

Die Entwicklung des Handwerks in Baden im Lichte der Statistik.

Die „Soziale Runde“ (Eduard Kühn, Fredebeul & Koenen, herausgegeben von Dr. Anton Nagel) bringt in ihrer letzten Nummer (Oktober 1910) einen informativen Aufsatz über „Die Entwicklung des Handwerks in Baden nach den Ergebnissen der Betriebszählung vom 12. Juli 1907“. Diese Veröffentlichungen verdienen um so mehr Interesse, als das reiche historische Material noch nirgends veröffentlicht, sondern vom Verfasser auf Grund handschriftlicher Tabellen, die ihm das Gesamt zur Verfügung stellte, verarbeitet und geschafft wurde. Außer den allgemeinen Tabellen sind 31 Handwerkswege in ihrer Entwicklung mit den Ergebnissen der Betriebszählung von 1890 besonders verglückt.

Wir können auf Einzelheiten nicht eingehen. Der Verfasser unterscheidet Handwerkswege, die eine ungünstige, eine günstige oder eine zwar nicht gerade ungünstige, aber auch nicht ausgewogene günstige Entwicklung genommen haben. Erstensweise kommt an Hand des statistischen Materials festgestellt werden, daß der überwiegende Teil der Handwerkswege unter die Gruppe mit günstiger Entwicklung fällt.

Der Verfasser faßt jedoch seine interessanten Vergleiche mit den Worten: „Professor Konrad kommt auf Grund der Reichsstädtlichkeit ebenso zu einem für das Handwerk nicht ungünstigen Resultat. Wenn er am Schlüsse seiner Ausführungen meint, daß auch für die Mittelstandspolitik ein Nachteil geboten sei, „in extremem Weise Zwangsmittelregeln zur Erhaltung des Handwerks für notwendig zu halten“, so kann man ihm recht geben. Nur darf man nicht herheben, daß eben die ganze Entwicklung des Handwerks im Jahre 1895 bis 1907 unter dem Einfluß einer vergleichsweise Mittelstands- und Handwerkspolitik stand und daß das günstige Resultat wohl auch zum Teile auf gezielten Handwerks- und staatlichen Gewerbedförderung und vor allem auf die durch das Handwerksgesetz von 1897 eingeleiteten Organisationsbewegung mit ihren vielseitigen Bildungsbestrebungen zurückzuführen ist.“

Darum werden die günstigen Ergebnisse der Betriebszählung die Handwerker in dem Bewußtsein stärken, daß ihre Sache nicht verloren, sondern vorwärts geht, an keinen Fall eine verlorene Sache ist. Die günstigen Ergebnisse werden aber auch für alle die Kreise, welche bisher ihre Kaufmannschaft und Tätigkeit der Hebung und Förderung

des Handwerkerstandes zugemessen haben, ein sicherer Beweis dafür, daß ihre Arbeit nicht umsonst war und daß sie mit ihren Bemühungen auf dem richtigen Wege sind. Zu diesen Kreisen dürfen in erster Linie gerechnet werden die gewerblichen Vereine (Gewerbe-, Handwerkervereine und Innungen), die Handwerklämmer, die gewerblichen Unternehmensverbänden, die uns in Baden das Groß-Landesgewerbeamt sowie die handwerksfreundlichen politischen Parteien. Die Betriebsstatistik beweist vor allem Hoffnungsvollen Optimismus; sie warnt vor übertriebenen Optimismus, der glaubt, das Handwerk ruhig der natürlichen Entwicklung und dem freien Spiel der Kräfte überlassen zu dürfen; sie weist uns vielmehr auf realen Boden hin und eröffnet den maßgebenden Kreisen noch ein weites Tätigkeitsfeld, das gepflegt und bedient sein will, das aber nach Ansicht des Statistik nicht steril und unfruchtbare und unrentabel ist.“

Kleine badische Chronik.

Karlsruhe. 27. Okt. (Milchpreise). Die Unterschiede im Milchpreis der größeren Städte sind nicht unerheblich; die Spannung zwischen den höchsten und niedrigsten Jahreshöchstpreispreisen beträgt 1897: 5 Pf., 1909 nur noch 4 Pf. Die höchsten Milchpreise wurden 1897 (20 Pf.) zu Mannheim, Pforzheim, Heidelberg, Bruchsal, Lörrach und Ettlingen und 1909 (22 Pf.) zu Mannheim, Freiburg, Heidelberg und Baden bezahlt. Sehr deutlich ist, daß der Milchpreis zu Pforzheim und Ettlingen von 1897 bis 1909 auf gleicher Höhe (20 Pf.) geblieben ist, auch beim Rückgehen auf die Monatsdurchschnitte zeigt sich hier stets der gleiche Beobachtungskreis; erst im Dezember 1909 ist der Preis in beiden Städten auf 21 Pf. hinaufgegangen. Über die Gründe der Bewegung der Milchpreise im Großherzogtum ist natürlich einer Statistik lediglich der Berichtspreis wenig zu entnehmen; nur das scheint sich als Regel aus zu ergeben, daß mit zunehmender Größe der Erhebungsorte auch die Milchpreise im allgemeinen steigen.

Karlsruhe. 27. Okt. Im Sommer 1910 sind im Großherzogtum 6572 Hektar mit Tabak bepflanzt worden; die Zahl der Pflanzer beträgt 84 816. Gegenüber dem Vorjahr hat die Anbaufläche um 567 Hektar, die Zahl der Pflanzer um 1814 abgenommen. Soweit Mitteilungen aus einzelnen Bezirken vorliegen, ist die Tabaksernte infolge des nachhaltigen Sommers wenig befriedigend ausgesunken und wird nur einen halben, höchstens einen Zweiertelertrag liefern.

Mannheim. 28. Okt. Der Bahnhof Ludwigshafen wird mit einem Aufwande von über einer Million umgebaut.

Pfaffenbrücken. 28. Okt. Alles wird teurer, auch die Bogenpfeile bräuchten 4–500 M. Bei der letzten Vergleichung am 27. Oktober kam sie auf 1000 Mark.

Pforzheim. 28. Okt. In Köln soll ein zugereister Schreiner verhaftet worden sein, der des Vorfalles des an der vierjährigen Luise Berger verdächtigt ist.

Pforzheim. 28. Okt. Die Pforzheimer Goldwarenindustrie war auch im Monat September gut beschäftigt. Es konnten insgesamt 1067 Arbeiter Stellen vermittelt werden gegen 963 im September vorigen Jahres. Ein vielerlei Handwerk wird sich seit Wochen mit Leidenschaft gearbeitet.

Pforzheim. 28. Okt. Herr Hauptmeister Michaelberger vor dem Hof- und Oberhofgericht zum Major der Seminarabteilung in Ettlingen erkannt worden. Nur ungern steht man den so wichtigen Lehrern von hier scheiden.

Pforzheim. 28. Okt. Ein herbstliches Bergrecht Göt für seine regenstriche Arbeit in hohem Grade.

Aus Baden. 28. Okt. In der Landwirtschaft und den damit zusammenhängenden Berufen machen sich die Folgen der teilweise schlechten Ernte und des in Aussicht stehenden allgemeinen Schlechtszenes mancherorts merklich, während im Süden der Landwirtschaftsspitze und Handwerkspolitisches Land und Waldheim durch Überangebot von Arbeitskräften übermäßig, in anderen Orten, z. B. in Pforzheim und Waldshut, war dagegen zeitweise starke Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern und Gärtnern.

obachten, wie er diesen Charakter erfaßt und ausgearbeitet, ganz in der Zeichnung, wie wir oben angedeutet, er arbeitet mit kleinen Mitteln, weiß sie aber gegebenenfalls zu hoher Bedeutung anzuwachsen zu lassen. Die erste Szene mit „Antonio“, die Szene mit „Tubal“ und die „Gerichtsszene“ waren von gewaltiger dramatischer Wirkung und ließen die ganze seine Detailkunst der Mimik und Darstellung, der Gestaltungskunst des Schaffs beobachtenden Künstlers herausstechen. Sein „Schloß“ stand wirklich im Mittelpunkte des Dramas und teilte diesen Platz mit der liebenswürdigen „Porzia“ der Frau Grimaldi, deren heilhaftes Spiel und reizvolle Darstellung ihr dieses Recht sicherte. Hatte sie mit ihrem Schreiber (Rerissa), Dr. Miller, in der Gerichtsszene nicht einigemale übertrieben, wäre an der trefflichen Darstellung nicht das geringste zu melden. Den „Porzio“ spielt Herr Pfeiffer mit einer gewaltigen Dramatischer Wirkung und ließ sie nicht herausgeholt werden. Mir widerstrebt es geradezu, in jedes Wort, in jede Szene eines seiner Dramen eine bewußte ästhetische oder philosophische These, ein geheimnisvolles Erwachsenes, irgend eine tiefsteinige Abhängigkeit hineinzudichten oder, wie „Banian“, der Schreiber in „Carmont“ sagt, „hinein zu verbören“, weil man nichts heraus verbören kann. Es ist für mich immer nur interessant, zu beobachten, wie der Dichter zwei scheinbar heterogene Motive, wie der Radie Shylock und jenes der Liebe Porzios, in ihrer Zusammensetzung zu einem echten Totalsbild verbinden und demselben eine reale Fülle von Poetie, Leben und Geist verleihen. Dies gehört dies Schauspiel nicht zu den bedeutendsten und stärksten Produktionen seiner genialen Schöpferkraft und ich möchte jenen ebenso wenig zusammensetzen, die es für eines seiner besten Werke bezeichnen, als anderseits die Meinung teilen, die Figuren des Shylock bedeuten den Typus des getriebenen und unterdrückten Volkes des Judentums, bei ihm heißt es: „Augen um Auge, Zahn um Zahn“ und er lehne sich gegen seine Bedrücker auf. Shylock ist ein gemeiner Widerer und Geizhals und der Dichter läßt ihn sich einreden, er handle aus beiderseitigem Rätselgefühl, er tut das nur, um seine schlechten Instinkte dahinter zu verbergen. Diele Aufstellung stellt auch den Richterspruch Porzios auf den richtigen Boden der Gerechtigkeit, der über den toten Rücken des Getöteten triumphiert, denn wenn man den Shylock wirklich tragisch nehmen wollte, so geschah ihm in der Gerichtsszene durch die rostinierte Auslegung seines Scheines, durch den Charakter der Behandlung der Streites Unrecht und das Ganze wäre dann mehr eine brutale latente Paraphrase des bekannten alten Sages: „sumnum ius, summa injuria!“

Die Aufführung war sehr jorfselig mit eingehendem Verständnis vorbereitet, Herr Wassermann hat, seit wie seinen Shylock das lebhafte von ihm haben, ihn noch verbessert, es war fesselnd, zu be-

Aus Baden. 27. Okt. (Saatenstand). Die Befreiung des Herthaer hat so durch die Ungunst der Witterung, welche das Abländer der Felder erschwert, sehr versägt, so daß es jetzt nur in einem kleinen Teil der Kreise statt das Saatzeitdiktat als bedingt angesehen werden kann. Bielendorf wurde auch wegen der durch die massenhaft vorhandenen Schneiden zu erwartenden Schädigungen die Unterbringung der Saat einzustellen noch verschoben. Wo die jungen Saaten schon ausgetaut sind, was hauptsächlich beim Roggen der Fall ist, wird der Stand fast entzettelbar für ziemlich zufriedenstellend erklärt. Doch wird aus den meisten Landesgegenden aber Schaden durch Schneckenplage gelitten, der mancherorts einen derartigen Umfang angenommen hat, daß nachgetaut werden mußte. Auch die Bördner, die Mäuseplage macht sich bei den jungen Saaten in vielen Bezirken, hauptsächlich im nordöstlichen Landesteil, unbedeutend bemerkbar. Die Kartoffelernte ist im allgemeinen bedingt. Es hat sich herausgestellt, daß die Ernte in leichten und trockenen Böden meist ziemlich befriedigt, während sie in schweren und nassen Böden noch hinter den Erwartungen zurückbleibt. Besonders der einzelnen Sorten steht nach vorliegenden Meldungen zu urtheilen, daß die älteren, schon länger gesetzten, nur geringe Ausdehnung ergaben, während nun eingetragene widerstandsfähige Sorten (z. B. Prof. Wohlmann) sowohl an Güte als auch an Menge erheblich besser ausgetaut sind.

Aus Mittelbaden. 28. Okt. Politische Kleinarbeit! Wie oft wird dieses Wort genannt und wie selten folgt die Tat. Ein prätitius Beispiel, wie einer Eriol hatte: Er ließ ein großes Kalender der Zeitungs- wählern kommen. Wenn immer ein junger oder ältere Mann ihm einen gelegentlichen Dienst erwies, so schenkte er ihm das kleine hilfreiche Büchlein mit der Bitte: „Er solle es 2–3 mal gründlich durchlesen und dann auch seinem Schwager und Bester zum Leien geben! Wer macht's nach?“

Aus dem Gerichtsaal.

Karlsruhe. 28. Okt. (Strafmaß III). Eine tiefe Feindschaft besteht zwischen den Familien Hähnel und Horn in Alsbachhausen. Sie ist dadurch hervorgerufen worden, daß der Familie Hähnel gehörige Horn im April d. J. gerichtlich verurteilt und von einem gewissen Feder sauerlich entzweit wurde, wozu ihm der Landwirt und Jagdpächter Horn das Geld gegeben hatte. Da die Familie Hähnel ihr bisheriges Eigentum nicht verlor, wurde sie durch den Gerichtsvollzieher und die Gendarmerie dazu gezwungen. Infolge dieser Maßregel fließte sich der Hähnel aller derer aus der Familie Hähnel gegen Horn noch mehr, in dem sie den Urheber ihrer unerträlichen Feindschaften erblitzen. Es kam öfter zu gegenseitigen Beschimpfungen und auch zu Tätschelheiten. Diese Vorgänge waren aber seltsame ohne ernste Folgen. Einigen anderen Verlust nahm aber ein Recone, das am 25. Juli, vormittags etwa um 10 Uhr, zwischen dem 25. Jahrzehnt Autzmann und Händler Valentin Hähnel und dem Landwirt Horn, einem 62 Jahre alten Manne, in der Nähe des Gutsbaus zur „Sonne“ zu Rheinhauen abspielt. Horn befand sich auf dem Wege zur Jagd und hatte seine Hunde am Arme hängen, als ihm Hähnel begegnete. Es kam quer zu Schimpfen und dann gingen beide aufeinander los. Horn rief dem Hähnel auf die Knie, worauf der Hähnel durch drei Schüsse schwer verletzt. Horn wurde in die chirurgische Klinik nach Heidelberg gebracht, wo er 42 Tage Krank lag. Auch später noch Horn sich noch einer ambulatorischen Behandlung durch die Klinik zu unterziehen. Die Folgen der Verletzungen sind heute noch nicht ganz heiligt. Der Vorfall vom 25. Juli fand am 17. September vor dem Schöffengericht Philippsburg ein gerichtliches Nachspiel. Von diesem Gerichte wurde Hähnel wegen erheblicher Körperverletzung unter Einräumung einer vom Schöffenrichter Schwedingen am 9. September gegen ihn wegen Bedrohung ausgesprochenen Strafe von 3 Tagen Gefängnis zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten

2 Tagen Gefängnis, abgängig 2 Monate Untersuchungshaft, verurteilt. Gegen dieses Erkenntnis legte der Angeklagte Berufung ein. Das Gericht verworff die Berufung mit der Maßgabe, daß die seit 17. September verübte Untersuchungshaft in Abzug zu bringen ist. Die Kosten der Berufung sowie die der Nebenklage hat der Angeklagte zu tragen.

In der Wohnung des Landwirts Walter zu Gröbingen wurden von Mitte Juni bis 19. September wiederholte Gelddiebstähle verübt. Der Täter hatte jeweils zu einer Zeit, in der im Hause des Walter niemand anwesend war, sich in die Wohnung eingestolzen, den Sekretär entzweit und daraus Mitte Juni 40 M., amfangs Juli 36 M., am 12. September 70 M. und am 19. September 20 M. entwendet. Als Dies wurde der Haushalt in der Familie des Walter verhöhnt 18 Jahre alte Tochter Adelheid Stöckler aus Gröbingen ermordet. Das Geld brachte er in Wirtschaften, auf Kirchweihen und mit Drahtseilfackeln durch. Der Angeklagte war vorzeitig ausgetreten, da er die Dienstfahrt vertrug und die Kosten der Wohnung und des Elternwohnsitzes nicht bezahlen konnte. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis, abgängig 1 Monat Untersuchungshaft.

Im Zusammenhang mit der Lehrbewegung, die in diesem Frühjahr im Gipfelerwerbe herrschte, steht die Berufung des Gipfeler Simon Dilger aus Mahlsdorf, wohnhaft in Durlach, wegen Vergehen gegen §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung. Er befand sich am 21. Juli mit vier weiteren ausgewählten organisierten Gipfern vor dem Schöffengericht Durlach, alle angeklagt des vorgenannten Vergehens, weil sie in der Frühe des 26. April am südlichen Eingange des Ortes Aue dem Gipfelermeister Heller aus Göttingen, und drei arbeitswilligen Gipfern, die an einem Neubau in Aue arbeiteten und die alle vier auf Fahrerläden angeschafft waren, die Strafe verurteilt, so daß sie abschieben mußten, sie bedrohten und Streitbrecher schimpften und die dann wieder Weiterfahrenden mit Steinen bewarfen. Das Schöffengericht Durlach sprach einen der Angeklagten frei, verurteilte wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung einen Angeklagten mit 5 Tagen, zwei mit je 2 Tagen Gefängnis und Dilger wegen Vergehens gegen § 306 Biff. 2 mit 2 Tagen Haft. Gegen die Entscheidung des Schöffengerichts, soweit es sich auf Dilger bezog, legten sowohl dieser Angeklagte wie die Groß-Staatsanwältin Berufung ein. Der Gerichtshof verworf die Berufung der Staatsanwaltschaft, gab der des Dilger einen Angetragenen statt und sprach ihn frei.

Das Schöffengericht Bruchsal erkannte am 3. Mai gegen den Fabrikarbeiter Balzhajar Heckmann aus Weilerbachhausen wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung auf Boden Gefängnis und sprach die in der Sothe mitangestellte Ehefrau Luise Heckmann, Katharina geb. Schulz, aus Weilerbach frei. Gegen dieses Urteil rieten sowohl die Groß-Staatsanwaltschaft wie der Angeklagte Heckmann die Entscheidung der Staatsanwaltschaft, gab aber der des Heckmann insoweit statt, als gegen 50 Mark Geldstrafe gegen ihn ausprang.

Am 2. Dezember 1909 hatten sich vor dem Schöffengericht Mannheim der Milchbäckler Valentin Stöckli II, dessen Ehefrau Christine, geb. Stein, und der Landwirt Heinrich Weigel IV, alle aus Hofenheim, wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Weigel erhielt damals 10 M. Geldstrafe, während die anderen Angeklagten freigesprochen wurden. Gegen dieses Erkenntnis legten die Staatsanwaltschaft und Lösch Berufung an den Hofgericht an das Oberlandesgericht. Dieses verwarf die Sothe zu erneuter Verhandlung an die Staatsanwaltschaft, gab aber der des Heckmann insoweit statt, als die Verteilung einer Strafe von 8 Monaten auf 2 Monate Gefängnis gegen ihn ausprang.

Am 2. Dezember 1909 hatten sich vor dem Schöffengericht Mannheim der Milchbäckler Valentin Stöckli II, dessen Ehefrau Christine, geb. Stein, und der Landwirt Heinrich Weigel IV, alle aus Hofenheim, wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Weigel erhielt damals 10 M. Geldstrafe, während die anderen Angeklagten freigesprochen wurden. Gegen dieses Erkenntnis legten die Staatsanwaltschaft und Lösch Berufung an den Hofgericht an das Oberlandesgericht. Dieses verwarf die Sothe zu erneuter Verhandlung an die Staatsanwaltschaft. Auch dieses Gericht gelangte nach Freispruchung am 9. September gegen ihn wegen Vergehen auf 3 Tagen Gefängnis zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten.

besonders auch Fräulein Terres, welche die „Marcelline“ mit klangreicher Stimme sauber und korrekt sang, und lebendig spielte, verdienstlich bezeichnete. Am Dienstag, den 8. November, dem hiesigen Hoftheater nach zweijähriger Pause wieder einen Beifall abzustatten wird, steht unter den französischen Bühnenkünstlern wegen ihrer vielseitigen Gestaltungskraft für klassische und moderne Bühnenwerke an erster Stelle. In beiden Richtungen hat sich die in Paris sehr gefeierte Künstlerin auf ihren Gastspielreisen mit gleich grohem Erfolge behauptet. Sie trat hier zum erstenmal am 15. Januar 1906 in Brieux „La robe rouge“, dann am 11. Januar 1907 in Bolas „Therese Raquin“ auf. Zuletzt hat Mme. Suzanne Després am 14. Oktober 1908 die Titelrolle von Racines „Phèdre“ dargestellt. Es dürfte noch die Aufführung von einem Unfall begleitet, dass sie vom Publikum abgedrängt wurde. Auf dem nächsten Bühnen steht: Reservejetzt vor der Nummer, auf den gejährl. Bühnenreservejetzt hinter der Nummer. Einige der Betroffenen machten Anzeige, das Bühnen war aber bereits verschwunden. Es handelt sich wahrscheinlich um alte Säge, die irgendwo in einer Druckerei oder unter den alten Fenstern der Intendantur liegen geblieben sind, und die sich nun ein Schnittl auf irgend eine Weise zu verschaffen gewußt hat. Die Bühnenhändler haben eine keine Rache für alles, was sich ausbeuten läßt. Ähnlich wie mit den Coriolanis in Berlin sind auch mit den Bühnen zu der Orléansfahrt des Reichspostdampfers „Prinz Ludwig“ gute Gelegenheiten gemacht worden, an dessen Bord bekanntlich der Kronprinz und die Kronprinzessin am 3. November die Fahrt von Genua nach Ceylon antreten. Die Bühnen sind unter der Hand von Händlern aufgekauft worden und werden jetzt zu hohen Preisen ausgetragen. Der Norddeutsche Lloyd teilt einem Telegramme aus Bremen zufolge hierzu mit, daß sämtliche Plätze zu der Fahrt des Dampfers zu tarifmäßigen Preisen abgegeben werden sollen und daß er selbstverständlich den Aufrufungen der Bühnen zu erhöhten Preisen steht.

Wenn man hört, wie bereitwillig bereitwillig und beschworene wird, dann darf man nur an die Zentralen der Intelligenz und Bildung gehen. Lebhaften braucht man kein Provinzler zu sein, um von der Berliner Spieldienstintelligenz gehörig über's Ohr geknallt zu werden. Hier sind die Berliner selbst in ihrer Begeisterung für eine schöne Stimme den Spieldiensten zum Opfer gefallen.

Kleines Fenilleton.

— Der Caruso-Rummel in Berlin hat Montag abend auch die Polizei mobil gemacht. Der Kriminalpolizist war bekannt geworden, daß sich eine Menge von Eintrittskarten in den Händen von Leuten befand, die damit handelten. Am Neuen Königlichen Opernhaus waren deshalb vor der Aufführung viele Schuhmänner aus allen Reihen aufgeboten. Nicht bloß die genügend bekannten gewerbsmäßigen Händler waren zur Stelle, sondern auch sehr viele Privatkunden aus allen Gesellschaftsschichten, die sich irgendwie B

Personal-Veränderungen im Bereich des
14. Armeekorps.

Beamte der Militär-Zivilverwaltung.

Fischer (Joseph), Oberriegsgerichtsrat beim Generalkommando des 14. Armeecorps, nach Frankfurt a. M. berichtet und dem kommandierenden General des 18. Armeecorps zugedordnet.

Sutor, Oberriegsgerichtsrat, dem kommandierenden General des 14. Armeecorps zugedordnet.

Beamte der Militärverwaltung.

Dem Oberzahlmeister **Hauenfels** vom Inf. Regt. Marckgraf Ludwig Wilhelm (8. Bad.) Nr. 111, der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angekommen zur Telegraphenhelferin: Luisa Andauer in Bruchsal.

Genannt zu Telegraphenhelferinnen: die Telegraphenlehrerin Hermann Lüdtke in Pforzheim, Rudolf Neff in Karlsruhe; Albert Springer, Hugo Weber, Leonhard Weber in Winnheim;

zu Postaffisten: die Postschiffen Franz Kniep in Neufreudenstadt, Ottmar Meyer in Oberbuchen, Arnold Ritter in Sandhausen, Emil Schatz in Gröningen, Alfred Wohl in Külsheim.

Berfest die Postlehrer: Philipp Högl von Heidelberg nach Nieden, Rudolf Kießling von Mannheim-Rhein nach Bingen, Friedr. Kirchhoff von Kappelroden nach Karlsruhe, Wendelin Kostenberger von Sinsheim nach Karlsruhe, Gustav Spahn von Karlsruhe nach Eppingen;

der Postlehrer: Martin Mannewald von Aglasterhausen nach Heidelberg-Hochschulheim; die Postaffisten: Karl Bruder von Karlsruhe nach Bühl, Max Greiner von Heidelberg nach Karlsruhe, Friedrich Kammerer von Mannheim nach Waghäusel, Berthold Köhl von Kneitingen nach Mannheim, Heinrich Kraft von Remagen nach Bühl, Otto Weiß von Weinheim nach Hochheim, Albert Riebel von Karlsruhe nach Petersfeld, Karl Scherer von Neustadt nach Karlsruhe, Alfred Spiegelmeier von Wertheim nach Bruchsal, Josef Walter von Bühlertal nach Bingen, Emil Zimmermann von Karlsruhe nach Gedach.

Freiwillig ausgeschieden der Postlehrer Peter Vorho in Eppingen.

Um Verfestung in den Ruhestand hat nachgesucht der Postlehrer Franz Pfaff in Heidelberg-Hochschulheim.

Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Konstanz.

Berfest ist der Postrat Frankenberg von Konstanz nach Berlin.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 28. Okt. (Eifelten-Börse) Die Börse war ziemlich fest. Begehr blieben: Mannheimer Versicherer

ungs-Aktion zu 715 M. (720 M.), Heddernheimer Schuhwerks-Aktion zu 130 Proz., Süddutsche Drahtindustrie-Aktion zu 159.25 Proz. und Zunderfabrik-Wagtail-Aktion zu 190 Proz. Niedriger stellten sich: Brauerei Giebmann-Aktion, Aktie: 102 M.

Grauturk a. M., 28. Okt. (Schlußkurse 1 Uhr 45 Min.)

Wegel Amsterdam 169.27, Stol. 80.75, London 204.42,

Karls 809.75, Eisen 84.90, Privatbank 4¹/₂%, 3¹/₂%, Dith-

Reichsbank 92.50, 3% Deutsche Reichsbank 83.80,

3¹/₂% Preußische Rentals 92.45, Österreichische Goldrente

98.20, Österreichische Silberrente —, 3% Portug. I

Dobrige Bank 133.50, Deutsche Bank 257.

Deutsch. Länderb. 138.50, Altm. Kreditb. 138.90, Rhein.

Württemb. — Ottoman 137. — 3¹/₂%, Baden

abgelaufen —, 3¹/₂% Baden in Markt 93.55, 3¹/₂%, dto.

1900 92.50, 3% bis 1896 84.—, Bad. Zuckerrabatt 190. —

Spanien 161.25, Mailänderb. Griener 252. — Norweg.

Öster. Viehstaatsbank 183.—, Hamburg-American 144.25,

Norddeutsche Lloyd 108.—

Antwerpen, 28. Okt. Weizen 1 amerikan. 20%.

Magdeburg, 28. Okt. Butterbericht. Voranzeiger 88% o. S. 8.30—8.42, Nachrundste 75% o. S. 6.80—7.

ruh. Rohzucker: 1. Produkt. Transito am Bord

Hamburg per Okt. 8.72% G. 8.75—B., p. Nov. 8.75—G.

8.77%, B. per Dez. 8.92% G. 8.95—B., per Jan.

März 9.07% G. 9.10—B., per Mai 9.22% G. 9.25—B.

Aug. 9.30—G. 9.32% B. Lebendz: ruh.

Hamburg, 28. Okt. Schlusskurse. Kaffee good average Santos per Okt. 46¹/₂ per Nov. 47¹/₂.

Antwerpen, 28. Okt. Koffee Santos, good average per Okt. 61¹/₂, per Nov. 61¹/₂, per Dez. 60.—, per Jan. 60.—

Antwerpen, 28. Okt. Amerikanisches Schweinefleisch

147¹/₂.

Bremen, 28. Okt. Petroleum. Standard wöhre loco

—, Baumwolle 75¹/₂.

Antwerpen, 28. Okt. Petroleum Nass. Diskontrate

19¹/₂, per Okt. 19¹/₂, per Nov. 19¹/₂.

London, 28. Okt. 1 lhr. Aufang. Kupfer per Kasten 56.16.3, Kupfer 3 Monate 57.17.6 stet. — Binn

per Kassa 165.15.0, Binn 3 Monate 166.00.0 stet. — Blei spanisch 13.06.3. Blei engl. 13.12.6 ruh. — Binn

gewöhnt. 24.—0. Binn weizal 24.10.0 stet.

*

* Deutsches Kali-Kontor G. m. b. H., Berlin, Filiale Stuttgart. Das Ober-Geschäft hat bisher einen

stetigen und beständigen Verlauf genommen. Die alte Stammbuchseite der zwei Kali-Kontor vereinigten neuen Großhändler

hat zum überzeugenden Teil bereits bei dem Kali-Kontor

bestellt oder seit Bezeichnungslehrungen für 1910/11 abge-

geben. Die Ausführungen dieses Unternehmens sind daher, zumeist sich dasselbe seiner ganzen Tendenz noch viele neue Freunde erwerben wird, die denbar bestens. Allgemein wird

dieser Vereinigung Vertrauen entgegen gebracht.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geausgabe: 26. Okt. Josef Künne von Dingen,

Kaufmann hier, mit Luisa Stelling von Freiburg. — Georg

Friedrich von Bingen, Bauer hier, mit Pauline Scholz von

Altwiesloch. — Hermann Liedgens von Köln, Kaufmann

hier, mit Magdalene Ottmar von Lachen. — Anton Denner von Lingenhardt, Mechaniker hier, mit Wilhelmina Diet von Sternfels. — Paul Joseph von Pforzheim, Fabrikant in Pforzheim, mit Karola Strauß von hier. — Dr. med. Gustav Goldberg von Mannheim, privat Arzt hier, mit Dr. phil. Maria

Goldsberg von hier. — Max Lehmann von hier, Bauleiter hier, mit Gertrud Beier von hier. — Karl Scherer von Bozel, Stadttagelohner hier, mit Anna Braun von Ulm. — Paul Rubin von hier, Kaufmeister hier, mit Frieda Kleine-

mann von Crailsheim. — Hermann Goebel von Darmstadt, Kunstmaler hier, mit Else Vint von hier. — Otto Gläser von hier. — Schlosser hier, mit Karoline Schäfer von Steckel-

brown. — Friedrich Wieder von Oberdielsbach, Fleischhauer hier, mit Amalie Ruse von Augsburg.

Beschleichen: 27. Okt. Daniel Gehr von Schle-

thal, Kutscher hier, mit Pauline Heger von Griesbach.

Weiterbericht des Ferienbüros für Meteorit. u.

Odrog, vom 28. Okt. 1910.

Die gestern vor dem Kandal gelegene Depression ist nur

wenig nordwärts gezogen, doch hat sie sich noch weiter in

das Innental herein ausgedehnt. Das Hochlandgebiet

über dem Innertal fließt beinahe unverändert fort. In

Deutschland ist es vorwiegend trocken; im Westen sind ge-

wie etwas Regen gefallen und die Temperaturen sind ge-

leidet. Im Osten herrschen dagegen noch heiteres Wetter mit

leichten Regen. Die Depression wird sich voraussichtlich lang-

sam entfernen; es ist deshalb woltiges, vorwiegend trockenes,

untertag ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Wahrschau des Rheines am 28. Okt., früh:

Schifferinsel 130, gefallen 2. Reit 206, gefallen 2.

Margau 348, gefallen 2. Mainz 270, gefallen 3 en.

Laages-Kalender.

Samstag, den 29. Oktober.

"Fidelitas", Verein katholischer Kaufleute und Beamten.

Restauration Biegler.

Bad. Volkskunst-Ausstellung. Kunstmuseum. Werk-

tag, geöffnet von 9—5 Uhr, Sonntags 11—5 Uhr.

Elektrotechnische Sonder-Ausstellung für Kleingewerbe u. in

der Landesgewerbe. Geöffnet Werktag von 10—12

und 2—5 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr, außerdem

Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr abends.

Polizeiamt, 8 Uhr Vorstellung.

Residenztheater. Vorstellung.

Gärtner Sidoli, 4 Uhr und 4½ Uhr Vorstellung.

Sonntag, den 30. Oktober.

"Fidelitas", Verein katholischer Kaufleute und Beamten.

Nachmittags Burghof; abends Romantik (Novak).

Jugendverein für katholische Mädchen der Südstadt, 8 Uhr

Versammlung im St. Josephshaus.

Kath. Dienstbotenverein der Oststadt, 4 Uhr Versammlung

im St. Annahaus.

Kathol. Arbeiterverein der Südstadt. Halb 5 Uhr Ver-

sammlung im St. Josephshaus.

Kath. Jugendverein der Südstadt. 8 Uhr Theateraufführung

im St. Josephshaus.

Kath. Jugendverein der Mittelstadt. 4 Uhr Versammlung für die jüngste Abteilung. 8 Uhr Versammlung für die ältere Abteilung.

Kath. Gesellenverein, 8 Uhr Familienabend mit Glückshafen und feierlicher Aufnahme.

Volksfeuer, 4 und 8 Uhr Vorstellungen.

Residenztheater. Vorstellung.

Gärtner Sidoli, 4 und halb 9 Uhr Vorstellungen.

Theaterhalle. 4 Uhr Konzert der Grenadierkapelle.

Herzliche Bitte!

Am 7. Oktober d. J. wurde unser Ort durch ein entsetzliches Brandungslach heimgesucht. Mit unglaublicher Schnelligkeit griff bei herrlichem Sturmwind das entsetzte Element um sich, so daß nach anderthalb Stunden 22 Häuser, darunter 15 Wohnhäuser, dem Feuer zum Opfer fielen. Die Brandbeschädigten räumten daher nur die notdürftigsten Kleider und Bettwäsche rettend, während alles andere, darunter der reichliche Gitter, zerstört war, der dieses Jahr mit großer und vieler Mühe nach Hause gebracht wurde, total verbrannte. Auch ist Vieh undbares Geld mitverbrannt. Drei Familien sind gar nicht versichert und andere nur schwach.

Hilfe und Unterstützung ist also gewiß notwendig. Wir wenden uns daher freundlich an die Opferwilligkeit und Mildtätigkeit unserer Mitmenighen und bitten dieselben herzlich um Zuwendung von Gaben. Auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Die Zuwendungen wolle man an die Mitglieder des unterzeichneten Hilfs-

komites senden.

Jüchen (A. Bonndorf), 24. Oktober 1910.

Dr. Popp, Groß. Amtsvorstand in Bonndorf;

Anton Gleichen, Bürgermeister; K. Reusch,

Pfarrerweier; Dr. Beyer, Hauptlehrer; A. Wehinger, Kaufmann; Joh. Gleichen, Restaurateur; F. Wagner, Wirt.

Bolfsbüro Karlsruhe, Schützenstraße 39.

Unregelmäßige Rechtsauskunft und Ausfertigung von Schriftstücken.

Geöffnet: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag

morgens von 7—8 und mittags von 12—4 Uhr, Montag